

Katharina Hoehler - Zwischen den Zeilen  
Ausstellung im PZI, Emmendingen  
16.12.2011 – 31.03.2012

Liebe Freunde der Kunst, auch ich begrüße Sie herzlich, und die Ärztegemeinschaft des PZI mit ihrem Team, insbes. Dr. Ritter – als Initiator der Ausstellung – und vor allem begrüße ich Sie, liebe Katharina Hoehler als Künstlerin dieser Ausstellung.

66 Werke hängen hier in der Praxis, eine beachtliche Anzahl verschiedener Bilder sind zu sehen.

Und wie sich aus dem Ausstellungstitel ‚Zwischen den Zeilen‘ entnehmen lässt, geht es hier nicht nur um Bilder, sondern auch um Literatur/Texte.

K.H. hat sich mit den Autoren Max Frisch, Hilde Domin, Robert Gernhardt, Hanns von Gumpenberg und einem unbekanntem Autor beschäftigt.

Die letzten drei sind in dem Gedichtband: ‚Deutsche Unsinnspoesie‘ versammelt, dazu später mehr.

In der Serie von Max Frisch ‚Biografie - ein Spiel‘ bezieht sich K.H. auf das gleichnamige Theaterstück. Frisch beschäftigt sich darin mit der Biografie und dem Einfluss jedes Einzelnen auf seine Biographie. Der Protagonist/die Hauptperson, Herr Kürmann, bekommt in dem Stück die Gelegenheit, sein Leben noch einmal zu leben. Er meint, alles würde anders, um am Ende festzustellen, das sich nur kleine Banalitäten geändert haben.

K.H. greift in ihren Bildern das Gedankenspiel auf – die Möglichkeit sein Leben noch einmal zu leben, und was wäre wenn?

Was würde sich verändern?

Dazu muss man wissen, dass sie in ihrem Leben sehr häufig umgezogen ist und viel reist. Bereits als Kind lebte sie einige Zeit in Paris, später - meist berufsbedingt durch die Versetzung ihres Mannes – lebte sie in Holland, Italien – hier studierte sie 1 Jahr in Florenz am Istituto des Arte e Restauro – in den Städten München, Hamburg und Darmstadt, bis sie letztes Jahr hier in Emmendingen landete.

Was wäre also, wenn eine Entscheidung auf diesem Lebensweg anders gefallen wäre? Wie wäre das Leben dann verlaufen?

Ortswechsel, das Gewohnte und Vertraute verlassen, ein Verpflanztwerden, Wurzeln neu wachsen lassen –

Oder ist es gerade anders herum?

Könnte man es nicht auch anders herum betrachten?

Hilde Domin, die große Dichterin mit jüdischen Wurzeln, die von 1933-1954 21 Jahre lang im Exil in verschiedenen Ländern verbrachte, bevor sie 1954 wieder nach Deutschland zurückkehrte, schrieb in ihrem Gedicht ‚Ziehende Landschaft‘:

Man muss weggehen können...

....

Und wir zu Hause sind, wo es auch sei.  
Und wir zu Hause sind, wo es auch sei –

Auf den Bildern in WZ II finden Sie Teile dieses Gedichts von Hilde Domin wieder, umgesetzt in Pastelltönen und konkreten farblichen Kontrasten. Die handgeschriebenen Textzeilen sind teils deutlich lesbar, teils eingearbeitet oder sogar übermalt. Ihnen wird auffallen, dass in diesen Bildern - wie auch in vielen der anderen Arbeiten - andere Papierstreifen und Fundstücke eingearbeitet sind. Z.B. lässt sich eine italienische Zeitung entdecken, die in ihrem rötlichen Ton hervorschimmert.

Häufig handelt es sich dabei aber um Fragmente ausgedienter und zerrissener oder zerschnittener Bilder – wie im Wartezimmer I, die fast ausschließlich aus Bilderstreifen bestehen. Übrigens zwei Bilder, bei denen es sich lohnt genauer hinzusehen. - Hier bekommen diese Fragmente eine neue Bedeutung: sie tragen Erinnerungen an Erlebnisse, Begegnungen, an konkrete Orte mit sich. Sie sind wie Wegmarkierungen auf gedanklichen Karten, die K. H. auch als Mental maps bezeichnet: Gedanken- oder Erinnerungslandkarten. In anderen Bildern sind Fotografien ihrer eigenen Arbeiten integriert oder – wie in der Frisch Reihe - ist es ein alter Michelin-Atlas, des Straßen und Städte hier und da durchschimmern oder sind es die Negativstreifen eines alten Kleinbildfilms, die stellvertretend für die Abbildung eines Lebensausschnitts stehen, der darauf festgehalten wird.

Der Linie kommt in den Bildern von K.H. eine besondere Bedeutung zu, sie ist sowohl zeichnerisches Element, als auch Metapher für die Lebenslinie, mit all ihren, Umwegen, Abzweigungen, Überschneidungen, ihren Bündelungen, ihren Unterbrechungen und dem sich fortsetzen...

Damit wird sie zum narrativen, zum erzählenden Element, das vom Leben erzählt. So auch in den großen Holzschnitten.

Die sind übrigens ganz neu entstanden.

Die Drucktechnik, insbesondere den Holzschnitt, hat K.H. vor kurzem wieder entdeckt, als sie im November dieses Jahres in Venedig in der Druckwerkstatt Roberto Mazzettos an einem Künstlerbuch gearbeitet hat. Diese Druckwerkstatt befindet sich im ehemaligen Atelier Tintoretto, dem großen Maler des 16. Jh.s. Aber die Drucktechnik ist für K.H. nicht neu, vor einigen Jahren erhielt sie den HAP Grieshaber-Preis für Druckgraphik.

Doch zurück zu der Unsinnspoesie und den Zeilen und was zwischen den Zeilen steht -

Wie malt man eigentlich ein Gedicht?  
Welche Farbe hat eine Zeile?  
Welchen Rhythmus ein Pinselstrich,  
welchen Schwung, welche Dynamik?

Katharina Hoehler findet verschiedenste Formen  
Text in Malerei oder Druck zu verwandeln und einzuarbeiten.

Sie transportiert die Textzeilen in ihre Bildsprache,  
Sie nimmt die Spur der Poesie oder Ironie? auf,  
transportiert den Humor einer sich sehr ernst nehmenden Fliege  
in Farbenflügelschläge  
und malt in expressivem, impulsivem Pinselduktus genauso atemlos  
und ununterbrochen  
wie Gumpfenberg seine Wortschöpfungen formuliert:  
die man sich übrigens mal auf der Zunge zergehen lassen sollte:  
Sommer-mädchen-küsse-tausche-lächel-beichte  
Oder auch  
Murmel-riesel-plauder-plätscher-quelle.

Es ließe sich noch viel erzählen über die Entstehung der verschiedenen Bildreihen,  
über die Autoren und über ihr Wirken als humorvolle, satirische oder ernsthafte  
Dichter, aber ich will Sie nicht länger strapazieren:

Abschließend möchte ich den Bogen zum Anfang, zum Titel der Ausstellung  
schlagen: Zwischen den Zeilen

In der Synthese aus Text und Kunst und ihrem wechselseitigen Bezug,  
wie ihn Katharina Hoehler auf eine besondere Weise in ihren Bildern herstellt,  
sind Sie eingeladen, näher hin zu sehen,  
denn genau wie in den Gedichten  
lässt sich in ihren Bildern in den Zeilen lesen  
und zwischen den Zeilen lesen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Sehen.

Paula G. Seeger  
Dipl. Kult.  
[paula.seeger@gmx.net](mailto:paula.seeger@gmx.net)